

Dear reader,

This is an Accepted Manuscript that has been published in *Vielseitigkeit des Alten Testaments: Festschrift für Georg Sauer zum 70. Geburtstag*, edited by James Alfred Loader and Hans Volker Kieweler, in the series: Wiener Alttestamentliche Studien.

The document does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Gottfried Adam

Das Alte Testament in reformatorischen Bildprogrammen: z.B. Luthers Passionalbüchlein und das „Biblische Haus“ in Görlitz

in: James Alfred Loader / Hans Volker Kieweler (eds.), *Vielseitigkeit des Alten Testaments:*

Festschrift für Georg Sauer zum 70. Geburtstag, pp. 357–367

Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang 1999 (Wiener alttestamentliche Studien 1)

Published in accordance with the policy of Peter Lang: <https://www.peterlang.com/repository-policy/>

Your IxTheo team



Das Alte Testament in reformatorischen Bildprogrammen: *z.B. Luthers Passionalbüchlein und das „Biblische Haus“ in Görlitz*

Gottfried Adam

Angesichts der Aussage des bekannten Alttestamentlers Gerhard von Rad über die erschreckende Mittellosigkeit des Alten Testaments stellt sich die Frage danach, was eigentlich zentrale Texte des Alten Testaments sind.

1. Fragestellung der Untersuchung

Dies ist eine spezifische Frage alttestamentlicher Theologie, ja gesamttheologischer Verantwortung. Es legt sich nahe, diese im Rahmen einer Festschrift für einen alttestamentlichen Kollegen zu stellen. Beim ersten Nachdenken darüber, welches die wesentlichen Geschichten des Alten Testaments sind, wird man zunächst an die Schöpfungserzählungen, den Sündenfall, die Zehn Gebote und Mose sowie einige Psalmen denken. Welche alttestamentlichen Texte kommen darüber hinaus in den Blick? Der Beantwortung dieser Frage im Blick auf die Gegenwart können wir uns nicht entziehen. Hilfreich ist sicher der Blick in die Geschichte.

Darum möchte ich der gestellten Frage an zwei konkreten Beispielen aus dem Reformationsjahrhundert nachgehen. In diesen Beispielen wird die Frage in einer klaren Weise beantwortet. Es handelt sich zunächst um das Passionalbüchlein von Martin Luther, das er seinem Betbüchlein im Jahre 1529 angefügt hat. Dies Büchlein ist insofern interessant, als Luther hier einerseits die Tradition der sog. Passionalbücher aufgreift. Inhalt dieser Bücher war eine neutestamentliche Bildsequenz von Passion und Auferstehung Jesu Christi. Luther hat nun, und dies ist bemerkenswert, in seinem Passionalbüchlein alttestamentliche Texte hinzugefügt. Dies ist kein Zufall, sondern Ausdruck der reformatorischen

Programmatik. Der Reformator hat damit deutlich gemacht, daß das Alte Testament zur christlichen Bibel gehört.

Zum andern möchte ich auf die bildnerische Gestaltung einer Folge von biblischen Texten, die sich am sogenannten Bibelhaus in Görlitz findet, Bezug nehmen. In den Jahren 1570-1572 hat dort ein reicher Bürger die Fassade seines Hauses neu gestalten lassen. Es wurden dabei fünf alttestamentliche und fünf neutestamentliche Texte gestaltet. Welche fünf alttestamentlichen Geschichten fallen uns unmittelbar ein, wenn wir nur fünf Texte aus dem großen Korpus des Alten Testaments auszuwählen hätten? In welchen Texten zeigt sich unseres Erachtens Meinung das Zentrum des Alten Testaments und des christlichen Glaubens am deutlichsten und unmißverständlichsten?

2. Luthers Passionalbüchlein von 1529

Martin Luther hat im Jahre 1529 sein Betbüchlein veröffentlicht. Das Büchlein war bereits zuvor in mehreren Auflagen erschienen. Auf diese Vorgeschichte soll hier nicht weiter eingegangen werden. Mit der Ausgabe des Jahres 1529 wurde aber ein neuer Standard erreicht: Das Betbüchlein enthielt seit diesem Zeitpunkt neben anderen Texten einen Kalender und das Passionalbüchlein¹.

2.1 Intention und Textauswahl

Es ist erstaunlich, daß das Passionalbüchlein im Reformationsjahrhundert und danach nicht zu größerer Wirkung gekommen ist. Es ist in den folgenden Jahrhunderten dem Vergessen anheimgefallen. Vermutlich war es als Realisierung einer ersten Kinderbibel seiner Zeit weit voraus². Freilich kann man an der Art und Weise, wie man bei der Wiedergabe des Textes in der Weimarer Ausgabe von Luthers Werken vorgegangen ist, seine Rückschlüsse ziehen. Im 10. Band, 2. Abteilung der Weimarer Ausgabe von Luthers Werken sind zwar die Texte des Passionalbüchleins enthalten, erstaunlicherweise aber nicht die Bilder³.

¹ Zur Druckgeschichte vgl. *Bottigheimer* 1990.

² Zur Einordnung in die Geschichte der Kinderbibel als literarisches Genus siehe *Bottigheimer* 1996.

³ *Luther*, WA 10/II, S. 458-470. – Auch in der Wiedergabe bei *Reu* fehlen die Bilder.

Dabei lebt das Passionalbüchlein gerade auch von seinen Bildern. Die Texte als solche sind sehr knapp.

Das Passionalbüchlein enthält 50 Bilder, die der Drucker Hans Lufft wahrscheinlich von einem unbekanntem Holzschneider für die Ausgabe hat anfertigen lassen. Die Formulierung der beigegebenen Texte stammt von Luther selbst. Im Vorwort weist Luther darauf hin, daß er es für gut angesehen habe, das alte Passionalbüchlein dem Gebetbüchlein zuzufügen „allermeist um der Kinder und Einfältigen willen, welche durch Bildnis und Gleichnis besser bewegt werden, die göttlichen Geschichten zu behalten denn durch blosser Worte oder Lehre, wie St. Markus bezeugt, daß auch Christus um der Einfältigen willen eitel Gleichnis für sie gepredigt habe.“ Luther meint, es wäre nicht schlecht, wenn man solche Geschichten auch in den Wohnungen zusammen mit den Sprüchen malen würde, damit man Gottes Werke und Worte immer vor Augen habe.

Er fragt weiterhin, was es wohl schaden würde, wenn jemand alle wichtigen Geschichten der Bibel nacheinander in einem Büchlein malen ließe „daß ein solch buechlin ein leyen Bibel were vnd hiesse“⁴. Luther knüpft deutlich an jene Tradition der mittelalterlichen Kirche an, wie sie sich in den Bildern der *biblia pauperum*, in Freskendarstellungen und Glasfenstern mit ihren Darstellungen der Heilsgeschichte zeigt. Dabei hat Luther je älter er wurde, desto positiver über die Verwendung von Bildern geurteilt. Dies zeigt sich etwa in der zunehmenden Bildausstattung seiner Bücher. Luther erkannte deutlich, daß Bilder für Denken und Verstehen notwendig sind⁵.

Die „göttlichen Geschichten“ sind der Gegenstand des Passionale. Das Bild hat dabei die Aufgabe, Wort und Werk deutlich zu machen. Welche Auswahl trifft Luther? In der Tradition des Passionalbüchleins hatten wir es abgesehen vom Sündenfall mit Bildern zur Passionsgeschichte und Kreuzigung zu tun. Luther erweitert diese Tradition dadurch, daß er alttestamentliche Texte in etwas größerem Umfang hinzufügt. Es sind dies im ganzen folgende elf Bilder:

- (1) Gott erschafft die Welt,
- (2) Erschaffung Evas,
- (3) Sündenfall,

⁴ *Luther* 1529: Vorwort.

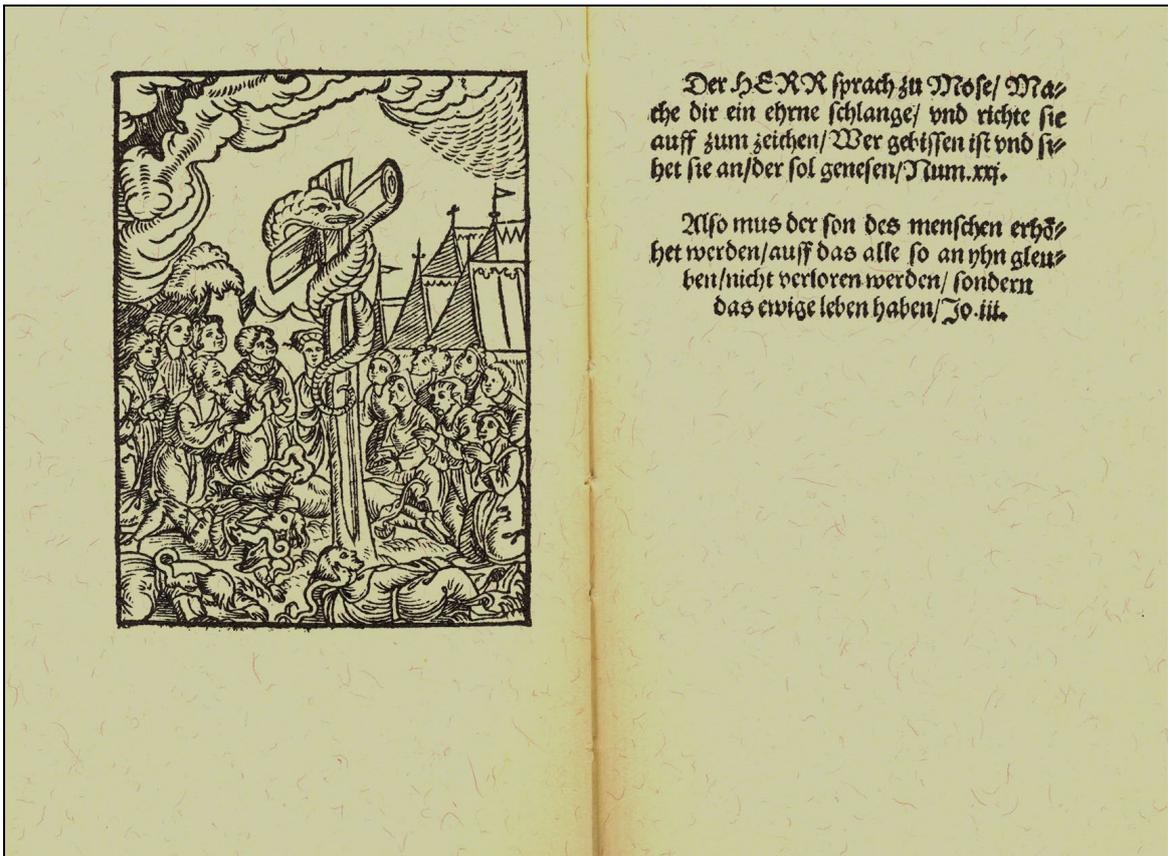
⁵ Siehe dazu *Kunze* 1988.

- (4) Vertreibung aus dem Paradies,
- (5) Arche Noah,
- (6) Untergang von Sodom und Gomorrha,
- (7) Die Tischgesellschaft beim Osterlamm,
- (8) Durchzug durch das Rote Meer,
- (9) Mose erhält die Gesetzestafeln,
- (10) Der Mannaregen,
- (11) Die eherne Schlange.

Die übrigen 39 Bilder und Texte des Passionalbüchleins gehen auf das Neue Testament. Dabei werden der Passionsgeschichte im ganzen vierzehn Bilder eingeräumt. Bei den neutestamentlichen Texten geht es über die Verkündigung an Maria, Maria und Elisabeth, Jesu Geburt, Beschneidung, Anbetung der Weisen bis zur Taufe Jesu. Der Passionsteil ist, wie bereits gesagt, sehr ausführlich gehalten: Abendmahl, Gethsemane, Gefangennahme Jesu, Jesus vor Kaiphas, Jesus vor Pilatus, Geißelung, Krönung durch die Kriegsknechte, Pilatus zeigt Jesus dem Volk, Pilatus Händewaschen, Kreuztragung, Nagelung ans Kreuz, Kreuzigung, Kreuzabnahme, Grablegung. Die Bildfolge des Passionalbüchleins schließt mit der Darstellung des Weltenrichters und des Missionsbefehls.

2.2 Inhaltliche Gesichtspunkte

Zu den einzelnen Bildern sind jeweils Texte gesetzt, die wichtige Sätze im biblischen Wortlaut enthalten. Dabei hat Luther die Formulierungen der Texte nicht von anderswoher übernommen, sondern auf seine eigene Übersetzungsarbeit zurückgegriffen. Die Auswahl und Darstellung von der Schöpfung bis zur Wanderung des Volkes Israel in der Wüste sind zweifellos im neutestamentlichen Vorblick vorgenommen worden.



Der HERR sprach zu Mose/ Mache dir ein ehre schlange/ vnd richte sie auff zum zeichen/ Wer gebissen ist vnd siehet sie an/der sol genesen/ Num. xxi.

Also mus der son des menschen erhöhet werden/auff das alle so an ihn glauben/nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben/ Joh. iii.

Der Zusammenhang mit dem Neuen Testament wird durch den Abschluß der alttestamentlichen Darstellungen mit dem Bild von der ehernen Schlange als Hinweis auf Jesu Tod besonders deutlich. Der Text zu dem Bild mit der ehernen Schlange lautet:

„Der Herr sprach zu Mose: „Mache dir eine ehene Schlange und richte sie zum Zeichen auf: Wer gebissen ist und siehet sie an, der soll leben“ (Num. 21).

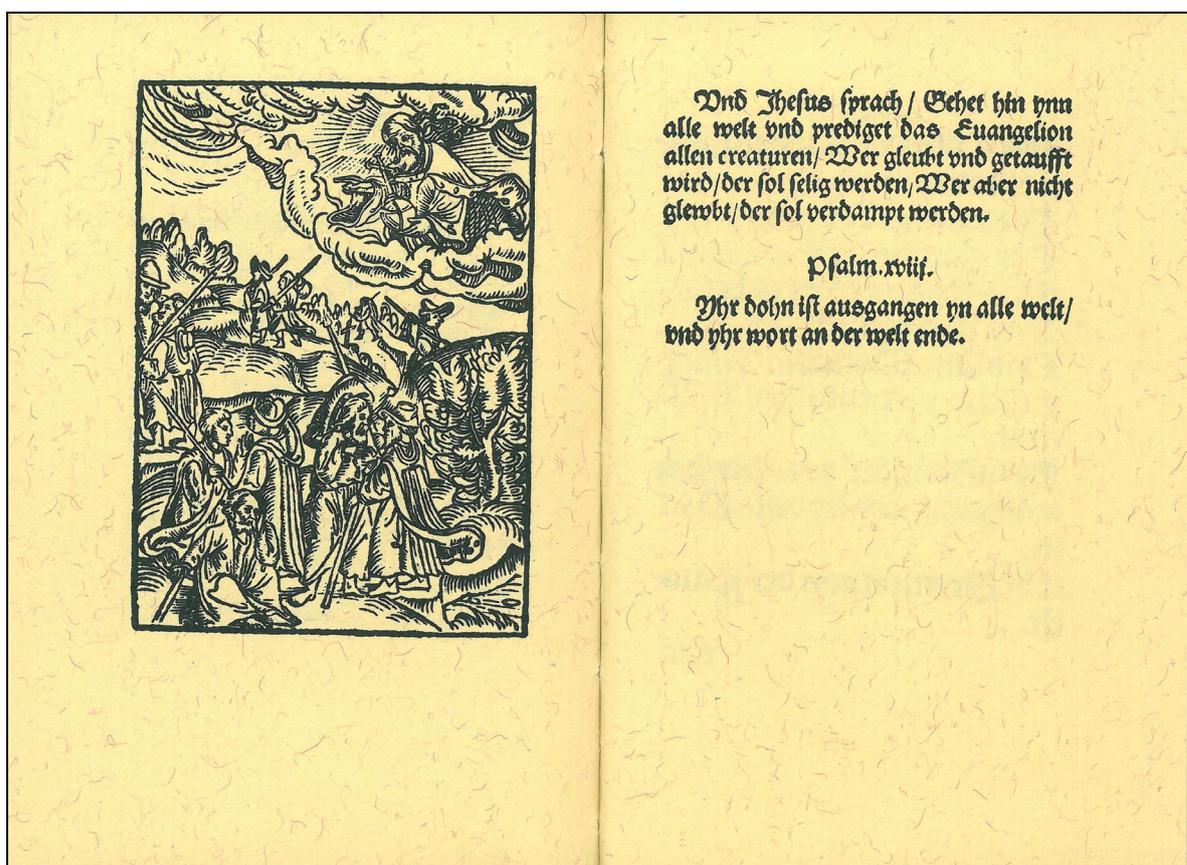
Also muß der Sohn des Menschen erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh. 3).“

Das hinter der Bilderfolge stehende Bildprogramm wird deutlich: Alle Geschichten der Bibel gehen auf Christus, wenn man sie nur recht versteht. Am Ende der Bilderfolge (Bild 50) wird der Auftrag zur Evangeliumsverkündigung herausgestellt. Hier steht als Text:

„Und Jesus sprach: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium allen Kreaturen. Wer glaubt und getauft wird, der soll selig werden. Wer aber nicht glaubt, der soll verdammt werden.

Psalm xvij⁶

Ihr Ton [Ton=Botschaft] ist ausgegangen in alle Welt und ihr Wort an der Welt Ende.“



Wenn man sich die Auswahl der biblischen Texte im Alten Testament ansieht, so ist deutlich: Den entscheidenden Schwerpunkt bilden die Aussage von der Schöpfung, die Schaffung des Menschen zum Ebenbild Gottes, der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. Hier haben wir einerseits den Zusammenhang mit der Schöpfungslehre, zum andern die Betonung der Anthropologie mit der theologischen Aussage von der Sünde.

Man kann feststellen, daß die Auswahl der alttestamentlichen Texte sehr deutlich von einem theologischen Programm her bestimmt ist, bei dem die inhaltsträchtigen „Vorausweisungen“ auf die neutestamentliche Geschichte

⁶ Gemeint ist Ps. 19, V. 5.

wichtig sind. Die Schwerpunkte sind hier Sünde und Gnade, Verdammung und Erlösung sowie die Erkenntnis der Sünde durch das Gesetz. Es ist keineswegs zufällig, daß das Alte Testament mit Rekurs auf 4. Mose 21, V. 8, dem Bild von der ehernen Schlange, beendet wird. Dieser Holzschnitt ist auch der einzige, dem ein neutestamentlicher Text zugeordnet wird. Von daher finden wir hier - theologisch gesehen - den heilsgeschichtlichen Zusammenhang im Sinn der Zuordnung von alttestamentlicher Verheißung und neutestamentlicher Erfüllung als strukturierendes Element.

3. Das „Biblische Haus“ in Görlitz (1572)

Wenden wir uns nun dem zweiten Beispiel zu. Anlässlich eines Besuches in Görlitz, jener an der Neisse gelegenen Stadt in der Oberlausitz, stieß ich beim Erkunden des hochinteressanten Stadtkernes und seiner Gebäude stieß ich vor einiger Zeit zufällig auf das „Biblische Haus“ in der Neisstraße 29. Es erregte sofort mein Interesse. Hierbei handelt es sich um das Haus eines Görlitzer Kaufmanns, das eines der bedeutendsten Werke der Renaissancebaukunst darstellt.

3.1 Das gesamte Bildprogramm

Den interessantesten Teil des Hauses stellt die Fassade dar, die im Rahmen eines Umbaus des Gebäudes in den Jahren 1570 bis 1572 durch den neuen Besitzer, die Familie Heinze, erfolgte⁷. Eine solche Ausstattung der Hausfassade ist ein programmatischer Vorgang. Die Arbeiten an den Sandsteinreliefs am Biblischen Haus wurden von dem Bildhauer Hans Kramer durchgeführt, der von der Dresdner Familie Walter mit ihrer Fertigstellung beauftragt wurde. Hinsichtlich der Familie Walter wissen wir, daß es Beziehungen zu Lutherischen Theologen in Dresden gab.

Auf der Vorderfront des Biblischen Haus finden sich übereinander drei Serien von Reliefs. In einer unteren Reliefserie haben wir fünf alttestamentliche Ausarbeitungen. Darüber befindet sich eine Serie von fünf Reliefs mit neutestamentlichen Themen. Oben unter der Dachtraufe gibt es einen weiteren, aller-

⁷ Zum Biblischen Haus insgesamt siehe *Donat* 1995, S. 75-92.

dings schmalere Fries mit ebenfalls fünf Bildern. Darauf sind acht Tugenden dargestellt: die vier Kardinaltugenden, die drei christlichen Tugenden und die Patientia. Dies ist eine interessante Zuordnung. Es stellt sich die Frage: Wie kommt es, daß Heilsgeschichte und Tugendlehre auf diese Weise einander zugeordnet werden? In unserem Zusammenhang kann diese Fragestellung aber nicht weiter verfolgt werden.

Man geht sicher nicht falsch mit der Annahme, daß das gesamte Bildprogramm der Fassade unter jener Inschrift steht, die oberhalb der drei Fenster des Erdgeschosses angebracht ist:

„GOTT SEI MEIN HELFER, ERLÖSER VND TRESTER, AUF DEN VORLASSE ICH MICH ALLEIN 1570“.

Es ist offensichtlich, daß hier Ps. 40, V. 18 als Vorlage diente und der Text in etwas abgewandelten Form vorliegt.

Es ist wohl auch der Interpretation von Dietrich Donat zuzustimmen, wenn er sagt, daß die ganze Fassade nichts anderes sei als die Entfaltung dieser einen Bibelstelle. Das wird noch einmal unterstrichen durch die Inschrift über dem Portal, wo zu lesen steht: „GOTT BEWARE DEINEN EINGANG VND AVSGANG ZV EWIGEN ZEIDEN.“ Auch hier ist wieder auf das bekannte Psalmwort 121, V. 8 zu verweisen. „Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.“

Das „Biblische Haus“ (Abbildung nächste Seite. Foto: R. Scholz) stellt die Konkretisierung eines Vorschlages von Martin Luther dar, der im Zusammenhang der Auseinandersetzungen um die Bilderfrage ausdrücklich Bilderzyklen gut geheißen hatte. In seiner Schrift „Wider die himmlischen Propheten, von den Bildern und Sakrament (1525)“ schreibt er:

„Ja, wollte Gott, ich könnte die Herren und die Reichen dahin bereden, daß sie die ganze Bibel inwendig und auswendig an den Häusern für jedermanns Augen malen ließen, das wäre ein christliches Werk.“⁸

⁸ Luther, WA 18, S. 83 (modernisierte Orthographie).



3.2 Die biblischen Reliefs

Welche biblischen Themen sind auf den Reliefs im einzelnen dargestellt? In der alttestamentlichen Reihe haben wir die

- (1) Erschaffung der Eva,
- (2) den Sündenfall,
- (3) die Opferung Isaaks,
- (4) den Empfang der Zehn Gebote durch Mose, daneben ist der Tanz um das Goldene Kalb abgebildet und
- (5) die eherne Schlange.

In der darüberliegenden neutestamentlichen Reliefreihe sind enthalten:

- (1) die Verkündigung durch den Engel,
- (2) die Geburt Christi, (
- (3) die Taufe Jesu,
- (4) das letzte Abendmahl und
- (5) die Kreuzigung.

Sicher wäre es zu weitgehend, wollte man hier, etwa im Sinne der Biblia-pauperum-Tradition durchgängig typologische Zuordnungen vornehmen und von daher ein typologisches Gesamtprogramm herausstellen, wie es sich etwa im Verduner Altar in Klosterneuburg/Niederösterreich findet. Freilich ist der Zusammenhang von eherner Schlange und Kreuzigung durchaus typologisch zu sehen. Im ganzen haben wir eine heilsgeschichtliche Anordnung vor uns, wie sie etwa aus der reformatorischen Programmalerei des Lukas Cranach d.Ä. bekannt ist⁹.

In der neutestamentlichen Reihe ist die Konzentration auf Ankündigung des Engels und Geburt Christi, Taufe und Abendmahl und die Kreuzigung als zentrales Heilsereignis nicht zufällig, sondern gewiß deutliches Programm, das vom reformatorischen Verständnis von Evangelium her strukturiert. Im alttestamentlichen Bereich ist die Konzentration auf Schöpfung und insbesondere den Sündenfall sowie den Empfang der Zehn Gebote durch Mose wiederum nicht als zufällig anzusehen, sondern ebenfalls Ausdruck des theologi-

⁹ Vgl. dazu *Schrötter* 1997.

schen Programms der Reformation, das in der Anthropologie keine optimistische Sicht vertritt, sondern mit der Sünde des Menschen als Realität rechnet.

Auf der gleichen Linie liegt es, wenn die Zehn Gebote als Gesetz dazu dienen, dem Menschen den Spiegel vorzuhalten, um ihn sich seiner Situation bewußt werden zu lassen. Insofern denke ich, daß man dem Bildprogramm keine Gewalt antut, wenn man hier das Programm „Gesetz und Evangelium“ gestaltet sieht. Wahrscheinlich wäre dieses auch im einzelnen nachzuweisen, wenn man weitere Arbeiten der damaligen Dresdner Bildhauerschule, zu der deutliche Verbindungen zu erkennen sind, zur genaueren Interpretation heranziehen würde¹⁰.

4. Schlußbetrachtung

Was Luthers Passionalbüchlein betrifft, so haben wir hier sozusagen die erste „Kinderbibel“ vor uns. Sie ist in einer Reihe von Drucken im 16. Jahrhundert erschienen. Sie hat meines Erachtens nicht jene Bedeutung erlangt, die ihr eigentlich hätte zukommen müssen. Erst Johann Hübner hat mit seinen „Zweymahl zwey und funffzig Auserlesene Biblische Historien aus dem Alten und Neuen Testamente“ im Jahre 1714 in der Frage der Bibeldidaktik im lutherischen Bereich den Durchbruch gebracht.

Ich bin allerdings der Meinung, daß bei allem Vorrang der beiden Katechismen Martin Luthers im Reformationsjahrhundert, die der buchhändlerische Renner, der Bestseller des 16. Jahrhunderts waren, das Passionalbüchlein in einer größeren Zahl von Auflagen verlegt worden ist, als wir gegenwärtig wissen. Ich bin sicher, daß die Zusammenstellung von Ruth B. Bottigheimer, die auf drei lateinische und 22 deutsche Ausgaben kommt¹¹, künftig noch um einige weitere Auflagen zu ergänzen sein wird.

Das Biblische Haus in Görlitz ist eines der bedeutendsten deutschen Bürgerhäuser in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Es ist „unübertroffen in seinen vielfältigen, wohlausgewogenen, reichen Ornamenten, in Deutschland wohl ohne Parallele mit seinem reformatorischen Programm.“¹²

¹⁰ Donat, 1995, S. 84f. versucht Äußerungen aus Luthers Predigten den Reliefs zuzuordnen.

¹¹ Bottigheimer 1990, S. 159f.

¹² Donat 1995, S. 88.

Sowohl die Holzschnitte in Luthers Passionalbüchlein wie die Reliefs am Biblischen Haus in Görlitz sind deutlicher Ausdruck des reformatorischen Umgangs mit dem Alten Testament. Ich denke, beide Dokumente, das Buch und die Reliefs, geben eine interessante und bedenkenswerte Antwort auf die eingangs gestellte Frage, welche Texte des Alten Testaments relevant sind. Vergleicht man die Texte in Luthers Passionalbüchlein und in den beiden Reliefs des Biblischen Hauses in Görlitz, so fällt eine erstaunliche Parallelität auf, die sicher nicht zuletzt durch den gemeinsamen Hintergrund lutherischer Theologie bestimmt ist, aber doch auch in inhaltlich-sachlicher Hinsicht ihren Grund haben dürfte:

Holzschnitt Nr. 2 (Erschaffung Adams) ist parallel zu Relief Nr.1.

Holzschnitt Nr. 3 (Sündenfall) ist parallel zu Relief Nr. 2.

Das Relief Nr.3 (Isaaks Opferung) hat dagegen keine Parallele in Luthers Passionalbüchlein.

Holzschnitt Nr. 9 (Zehn Gebote) ist parallel zum Relief Nr. 4.

Holzschnitt Nr. 11 (Erhöhte Schlange) ist parallel zu Relief Nr. 5.

Bei den neutestamentlichen Texten sind die dargestellten Themen der fünf Reliefs jeweils auch in entsprechenden Holzschnitten zu finden. Aber im ganzen ist die Zahl der Holzschnitte erheblich größer als die der Reliefs. Die Antwort der beiden befragten geschichtlichen Dokumente auf die eingangs gestellte Frage, welche alttestamentlichen Texte von besonderer Relevanz sind, ist klar. Es sind Texte, an die man prima facie durchaus auch selbst denken würde. Ein näheres Hinsehen macht deutlich, daß wir es dabei mit einer theologisch begründeten Auswahl zu tun haben, die auf der Basis der reformatorischen Rechtfertigungstheologie erfolgt ist.

Am Schluß stellt sich die Frage: Können wir dieser konkreten Auswahl zustimmen? Akzentuieren wir anders?

Bibliographie

Bottigheimer, R. 1990. Martin Luther's Children Bible. *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 15/2, 1990, S. 152-161.

—1996. *The Bible for Children from the Age of Gutenberg to the Present*, New Haven & London: Yale University Press 1996.

D. Donat, D. 1995. Das „Biblische Haus“ 1570-1572 im Umkreis seiner Zeit. *Görlitzer Magazin* 9, 1995, S. 75-92.

Kunze, H. 1988. Von Martin Luthers wachsendem Bildverständnis, in: *ders., Vom Bild im Buch*, Leipzig: VEB Bibliograph. Institut 1988, S. 155-164.

Luther, M. 1529. *Ein betbuechlin mit eym Calender vnd Passional huebsch zu gericht*, Wittenberg M.D.XXIX. (Faksimileausgabe nach dem einzig erhaltenen Exemplar der Stadtbibliothek Lindau, Kassel: Stauda 1982).

Reu, J. M. 1906. *Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der evangelischen Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600. Teil II. Quellen zur Geschichte des biblischen Unterrichts*, Gütersloh: Bertelsmann 1906.

Schröttel, G. 1997. Lucas Cranach – Programmaler der Reformation. *Schul-fach Religion* 16, 29-44.